

Name des Vereins/Verbandes: _____

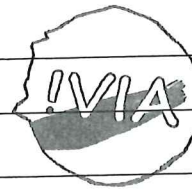
Vorsitzende(r)/Verantwortliche(r): _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Bankverbindung: _____



IVIA
Frauenberatung
Rendsburg - Eckernförde
Frauen helfen Frauen e.V.
Langebrückstr. 8
24340 Eckernförde
Tel.: 04351-3570

Gemeinde Flintbek

Amt für Bürgerdienste

Heitmannskamp 2

24220 Flintbek

Gemeinde Flintbek

Eing. 26. Aug. 2022

Ablg.

Fördesparkasse

DE 43 2105 0110 0000 0103

AP

Antrag auf Gewährung eines Zuschusses

Für das Jahr 2023 beantrage (n) ich/wir die Bewilligung eines Zuschusses in Höhe von

1.800,00 EUR.

Begründung des Antrags:

(Beschreibung des Vorhabens, Ziele, Zielgruppe):

Wir führen Beratungen von Frauen, insbesondere
mit Gewalterfahrung, im Kreisgebiet Rendsburg -
Eckernförde durch. Diese Beratungen stehen auch
Flintbeker Frauen zur Verfügung, daher sind
wir auch auf Zuschüsse der beteiligten Gemeinden
angewiesen.

Unterweltschbericht für das Jahr 2021 füge
wir zur Information bei.

Von den Förderungen betroffener Personenkreis

Gesamt: Frauen jeden Alters

Alter bis 12 Jahre _____

12 bis 18 Jahre _____

18 bis 59 Jahre _____

ab 60 Jahre _____



Antrag auf Bezuschussung eines einzelnen/einmaligen Vorhabens:

(Kinderfeste, Jubiläen, Projekte) Projektförderung

Einnahmen	EUR	Ausgaben	EUR
Gesamteinnahmen		Gesamtausgaben	

Gesamteinnahmen ./.. Gesamtausgaben = beantragter Zuschussbedarf _____ EUR

Der Verwendungsnachweis der Projektförderung ist spätestens zwei Monate nach Abschluss des Vorhabens bei der Gemeinde Flintbek einzureichen.



Antrag auf Bezuschussung zur Deckung der laufenden Ausgaben:

institutionelle Förderung

Der Haushalts-/Wirtschaftsplan für das Bezuschussungsjahr, ist der Anlage beigelegt.

Der Verwendungsnachweis der institutionellen Förderung ist innerhalb von drei Monaten, nach Ende des Bewilligungsjahres, bei der Gemeinde Flintbek einzureichen.

Von den Zuschuss-Richtlinien über die Bewilligung von Zuschüssen der Gemeinde Flintbek habe ich/haben wir Kenntnis genommen.



!Via
Frauenberatung
Rendsburg - Eckernförde
Frauen helfen Frauen e.V.
Langebrückstr. 8
24340 Eckernförde
Tel.: 04351 - 3570

Eckernförde, den 23.08.2011

P. Erbs

Unterschrift

!Via - Frauen helfen Frauen e.V., Eckernförde

Haushaltsplan 2023

Einnahmen 2023	Gesamt- einnahmen	Frauen- beratung Rendsburg	Frauen- beratung Eckernförde	GESAMT Frauenberatung Rendsburg- Eckernförde	Mädchen- arbeit	KIK-Koord.	GESAMT Beratung Schwangere	Prävention
Stadt Eckernförde	61.479,00	0,00	29.394,00	29.394,00	32.085,00			
Stadt Rendsburg	20.000,00	20.000,00	0,00	20.000,00				
Kreis	57.800,00	23.120,00	34.680,00	57.800,00				
Kreis Prävention	30.570,00							30.570,00
Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung	141.833,75	44.126,00	66.189,00	110.315,00		31.518,75		
Paritätischer - Schwangerenberatung	142.900,00	0,00	0,00				142.900,00	
Gemeinden	10.000,00	4.000,00	6.000,00	10.000,00				
Sonstige Landesbehörden - Dolmetschen	5.000,00	2.000,00	3.000,00	5.000,00				
Mitgliedsbeiträge	36,00	0,00	36,00	36,00				
Spenden	750,00	200,00	300,00	500,00	250,00			
Diakonie	6.930,00						6.930,00	
Lohnfortzahlung	9.034,25	480,00	720,00	1.200,00	389,00	3.208,25	3.824,00	413,00
Förderverein	3.500,00	0,00	0,00		3.500,00			
Gesamteinnahmen:	489.833,00	93.926,00	140.319,00	234.245,00	36.224,00	34.727,00	153.654,00	30.983,00

IVia - Frauen helfen Frauen e.V., Eckernförde

Haushaltsplan 2023

[illegible]

Sachbericht 2021

!Via Frauenberatung Rendsburg-Eckernförde

Frauenberatung Eckernförde

Frauenberatung Rendsburg

Beratungszeitraum 01.01.-31.12.2021



vorgelegt von:

Wiebke Mieck

!Via Frauenberatung Rendsburg-Eckernförde

Langebrückstraße 8, 24340 Eckernförde | Königstraße 20, 24768 Rendsburg

Inhalt

1. Frauenberatung in Eckernförde und Rendsburg.....	1
1.1 Mitarbeiterinnen.....	1
1.2 Besonderheiten	1
1.3 Beratungsschwerpunkte	4
1.4 Entwicklung der Zielgruppe.....	6
1.5 Zugang zur Beratungsstelle.....	8
1.6 Beratungsfrequenz und Wartezeiten.....	8
1.7 Beratungszahlen.....	9
1.8 Polizeiliche Wegweisung und KIK.....	9
1.9 Prävention	9
Gremien und Arbeitskreise	10
2. Frauenberatung in Eckernförde.....	10
2.1 Besonderheiten	11
2.2 Beratungsschwerpunkte	12
2.3 Veranstaltungen und Öffentlichkeitsaktionen in Eckernförde.....	12
Internationaler Frauentag.....	12
Vortrag und Gespräch mit der Rechtsanwältin Frau von Höveling.....	12
Inhouse-Schulung von Dolmetscherinnen.....	12
Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen - November 2021	13
2.4 Gruppenangebote in Eckernförde.....	13
Frauenfrühstück.....	13
Gruppe für Frauen mit Handicap.....	13
Gruppe für Frauen aus oder in „toxischen Beziehungen“	14
3. Frauenberatung in Rendsburg	14
3.1 Besonderheiten	14
3.2 Beratungsschwerpunkte	16

3.3 Veranstaltungen und Öffentlichkeitsaktionen in Rendsburg	16
Vortrag und Gespräch mit der Rechtsanwältin Frau Simon	16
Infoveranstaltung in der Landesunterkunft	16
Schulung des Jugend- und Sozialdienstes in Nortorf zum Thema Häusliche Gewalt	16
Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen	16
3.4 Teilnahme an Gremien und Arbeitskreisen in Rendsburg (in 2021 größtenteils als Online-Meetings)	17
Beraterinnenrunde Rendsburg	17
Netzwerk Frühe Hilfen	17
KIK-Runde zum Thema häusliche Gewalt	17
Regionales Netzwerk zur gesundheitlichen und sozialen Versorgung von Flüchtlingen im Kreis Rendsburg-Eckernförde (AMIF)	18
AK Migration/ AK zur psychosozialen und psychotherapeutischen Versorgung von Flüchtlingen	18
4 Fazit / Zusammenfassung	18
5 Ausblick	19

1. Frauenberatung in Eckernförde und Rendsburg

Die Mitarbeiterinnen von !Via beraten Frauen und Unterstützungspersonen in Krisensituationen und Notlagen mit allen damit verbundenen komplexen Problemstellungen an den Standorten in Eckernförde und Rendsburg. Inzwischen ist das Beratungsangebot an den beiden Standorten ähnlich hoch, die Verwaltung hat ihren Sitz in Eckernförde. Die meisten Mitarbeiterinnen von !Via arbeiten sowohl in Eckernförde als auch in Rendsburg, wodurch große Flexibilität hinsichtlich schwankender Beratungsanfragen gewährleistet werden kann.

1.1 Mitarbeiterinnen

In 2021 arbeiteten bei !Via im Bereich Frauenberatung 1 Mitarbeiterin in Vollzeit, 6 Mitarbeiterinnen in Teilzeit und 3 Mitarbeiterinnen mit geringfügigem Stundenumfang auf insgesamt 2,5 Vollzeitäquivalenten.

Im Sommer gab es zwei Wechsel bei !Via. Zum einen ging eine Mitarbeiterin in den Mutterschutz und anschließend in Elternzeit, außerdem verließ eine Mitarbeiterin !Via, um eine Stelle im Ausland anzunehmen. Für beide Stellen ließen sich ausgebildete Pädagoginnen mit Berufserfahrung finden. Allerdings führten diese Personalwechsel für das Stammteam erneut zu großen Belastungen, die eine Einarbeitung von neuen Kolleginnen und Übernahme teilweise vakanter Aufgaben mit sich bringen.

Alle Mitarbeiterinnen im pädagogischen Bereich verfügen über zum größten Teil mehrjährige Erfahrung in der Beratung von Frauen und teilweise über Zusatzqualifikationen, unter anderem als systemische Beraterin/Therapeutin. Auch in 2021 haben sich die Mitarbeiterinnen fachspezifisch fortgebildet, insbesondere in den Bereichen Beratung von traumatisierten Frauen, zu Onlineberatung, gesetzlichen Veränderungen, vertraulicher Geburt und gendersensibler Beratung. Alle Mitarbeiterinnen haben regelmäßig an Supervisionen und Interventionen teilgenommen.

1.2 Besonderheiten

Die Besonderheiten in der Frauenberatung bei !Via in 2021 entspringen einerseits der fortgesetzten Ausnahmesituation durch die Coronapandemie und den daraus resultierenden Folgen sowohl für den Beratungsbetrieb als auch für die Frauen, die den Kontakt zur Beratungsstelle suchten, in ihren persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Belangen und andererseits einem gestiegenen Bedarf, Beratung für Frauen in der Landesunterkunft für Geflüchtete in Rendsburg anzubieten.

Nachdem die Anzahl der Frauen, die Unterstützung bei !Via gerade zum Thema Häusliche Gewalt suchten, bereits von 2019 auf 2020 erheblich gestiegen war, gab es auch vom Jahr

2020 zu 2021 eine weitere deutliche Steigerung und damit ein weiteres signifikantes Zeichen, dass Häusliche Gewalt unter Einschränkungen wie die der Pandemie ansteigt bzw. zu einer größeren Gefahr für Frauen wird. Es wurde erneut deutlich, dass sich in Zeiten der persönlichen und gesellschaftlichen Isolation psychische und soziale Notlagen verschärfen. Die Gefahr, dass Gewalt in der Familie passiert, steigt an und wenn es bereits Gewalt gibt, steigen die Gefahren für die Opfer.

Familien- bzw. Partnerschaftskonflikte entstanden oder eskalierten während der Corona-Pandemie oft erst durch die veränderte Situation, z.B. wenn ein Ehemann, der vorher berufsbedingt viel abwesend, nun mehr zu Hause war.

Da Frauen weiterhin davon berichteten, einen erschwerten oder verzögerten Zugang zur Beratung gehabt zu haben, ist außerdem von einer erhöhten Dunkelziffer auszugehen. Erschwernisse im Zugang waren einerseits, dass Möglichkeiten für Frauen entfielen, ungestört zu telefonieren, da die gewalttätigen Partner nun seltener den Wohnraum für Arbeit, Sport, Kneipe etc. verließen oder auch die Kinder nicht in Kita oder Schule waren. Auch verringerten sich für viele Frauen die Gelegenheiten, überhaupt von der Frauenberatungsstelle zu erfahren, da diese Information häufig über ÄrztInnen, SchulsozialarbeiterInnen, RechtsanwältInnen etc. weitergegeben werden. Dieser fehlende Informationsfluss machte sich besonders auch für nicht deutschsprachende Frauen bemerkbar.

Der Schwierigkeit, dass von Gewalt betroffene Frauen häufig keine Gelegenheit zum ungestörten Telefonieren hatten, begegnete das !Via Team mit dem weiteren Ausbau der Onlineberatung. Hier wurde über die Installation einer sichereren Verbindung ein verbesserter Datenschutz hergestellt.

Nicht nur das Risiko, Opfer von häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt zu werden, war als direkte Folge der Pandemie in der Frauenberatung Thema, sondern auch die erhöhte Belastung für Frauen. Diese entstand durch Faktoren wie Homeschooling der Kinder, geschlossene Kitas, Angst vor Arbeitsplatzverlust und Arbeitslosigkeit, finanziellen Druck, weniger Kontakte, Austausch und Unterstützung und erhöhte Spannungen in der Familie. Die Pandemie zeigte sich auch als verstärkender Faktor für Frauen, die bereits psychisch belastet waren. Sie fühlten sich oftmals noch verunsicherter und hatten zu bestehenden Ängsten nun noch zusätzliche vor der Erkrankung mit Covid-19, der Impfung und/oder vor drohendem Druck.

Frauen, die in ihrer Biographie bereits Situationen erlebt hatten, in denen sie ausgeliefert und ohnmächtig waren, erlebten die Pandemiesituation als Trigger für die damit verbundenen

Gefühle. Durch die Verstärkung von Ängsten sind in 2021 diverse Familien- und Partnerschaftskonflikte derart eskaliert, dass die Mitarbeiterinnen diesen mit Kriseninterventionen begegnen mussten und in manchen Fällen den Weg in die Tagesklinik oder zu einem stationären Aufenthalt ebnen mussten. Ebenso waren gesteigerte Ängste Thema bei Frauen, die bereits Vorerkrankungen besaßen, wie z.B. Krebs.

Des Weiteren machte die Pandemiesituation es vielen Frauen schwerer, notwendige Termine (medizinische, psychosoziale, therapeutische...) wahrzunehmen, z.B. durch die eingeschränkte Möglichkeit, Termine persönlich wahrzunehmen oder eine Unterstützungsperson mitzunehmen.

Insgesamt war ein Anstieg von Frauen mit psychischen Belastungen und Erkrankungen zu verzeichnen, ob ausschließlich durch die Pandemie bedingt, lässt sich nicht abschließend beurteilen. Gleichmaßen verhält es sich auch mit einem Anstieg bei Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren, die Beratung bei !Via nachfragten.

In 2021 hat sich zudem die Zahl der notwendigen Begleitungen von Frauen erhöht, was im Zusammenhang mit einer zunehmenden Verunsicherung zu sehen ist bzw. mit einer Zunahme von Folgebelastungen wie z.B. Depressionen. Es wird an dieser Stelle jedoch auch deutlich, dass sich manche Problemlagen derart komplex zeigen, dass dadurch viele AkteurInnen miteinbezogen sind. Die hohe Zahl an involvierten Fachleuten brachte 2021 die Problematik hervor, dass wiederholt die Glaubwürdigkeit von den betroffenen Frauen ohne nachvollziehbare Gründe in Frage gestellt wurde. Hier scheint oftmals noch eine verdeckte strukturelle Benachteiligung von Frauen zugrunde zu liegen.

Als weitere Besonderheit fiel 2021 auf, dass Digitale Gewalt ein zunehmendes Thema ist. Die !Via Mitarbeiterinnen begegneten diesem Thema mit verstärkter Fortbildung in diesem Bereich.

Wie bereits in 2020 fanden auch in 2021 mehr Beratungen am Telefon statt als vor der Pandemie, allerdings nicht mehr so ausgeprägt, vor allem nachdem der Anteil an geimpften Personen gestiegen war. !Via schaffte während der Pandemie mehrere Luftfilter an, um eine möglichst sichere Beratung zu gewährleisten und besprach individuell mit den Klientinnen die für sie am besten geeignete Form der Beratung.

Die Einbeziehung von Dolmetscherinnen in telefonische Beratungsprozesse gestaltete sich weiterhin sowohl technisch als auch im Hinblick auf Datenschutz und im Beratungsgespräch als Herausforderung.

Zum regelmäßigen Betrieb von !Via gehört es, Frauen den Weg ins Frauenhaus zu ebnen. Auch in diesem Bereich zeigten sich Pandemiebedingte Schwierigkeiten, da die Frauenhäuser einerseits überlaufen waren oder aufgrund von Quarantänebestimmungen keine weiteren Frauen aufnehmen konnten und somit nicht mehr annähernd genug Plätze zur Verfügung standen.

Aber nicht nur Gewaltvorkommnisse wurden in 2021 vermehrt thematisiert, es verschärften sich auch Angsterkrankungen, Folgebelastungen aus Gewalterfahrungen, Einsamkeit und Mehrfachbelastung durch Home-Office und gleichzeitiger Kinderbetreuung.

Außerdem war für !Via das Jahr geprägt durch eine erhöhte Nachfrage nach Beratung durch die Landesunterkunft für Geflüchtete in Rendsburg. Hier ist es häufig nötig, die Beratungen in der Landesunterkunft selbst durchzuführen und sind nur durch die Beteiligung einer Dolmetscherin möglich, so dass diese Beratungen ein erhöhtes Zeitbudget benötigen und eine große Flexibilität der Mitarbeiterinnen.

Die erhöhte Zahl der Beratungen konnte nur durch die Zeitersparnisse in Folge von vermehrt online stattfindenden Veranstaltungen im Rahmen der Vernetzung und Fortbildung und eine verminderte Anzahl an öffentlichkeitswirksamen Präsenzveranstaltungen aufgefangen werden.

1.3 Beratungsschwerpunkte

- Krisensituationen
- Probleme/Gewalt in der Partnerschaft
- nach polizeilicher Wegweisung bei häuslicher Gewalt
- nach Vergewaltigung, sexuellen Gewalterfahrungen und bei anderen Formen sexueller Übergriffe oder Belästigungen
- Stalking (Belästigung, Bedrohung, Verfolgung)
- Trennung/Scheidung
- psychosomatische Symptome und Erkrankungen als Folgen von Traumata
- Soziale Not
- psychische Folgen von Kriegs- und Fluchterlebnissen, Verfolgung und Entwurzelung

Das Beratungsangebot von IVIA wurde in 2021 zu allen Themenbereichen der Beratungsstelle nachgefragt. Die Schwerpunkte lagen dabei wie in den Vorjahren im Bereich Gewalterfahrungen und Lebenskrisen von Frauen. Oft werden erst einmal andere Belange als schambesetzte Themen wie häusliche oder sexualisierte Gewalt thematisiert. Häufig braucht es erst den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses, bevor eine Frau von häuslichen und/oder sexuellen Gewalterfahrungen berichten kann, sodass in der Rückschau deutlich wird, dass mehr als die Hälfte der Klientinnen Gewalterfahrungen machen mussten. Die Frauen mit Gewalterfahrungen brauchen im Schnitt mehr Beratungskontakte als Frauen ohne Gewalterfahrungen.

Beratungen bei häuslicher Gewalt, ob bei Selbstmelderinnen oder nach Übermittlung durch die Polizei (siehe Punkt 1.7) fanden gleichermaßen in Rendsburg und Eckernförde statt. In den Beratungen bei häuslicher Gewalt werden unter anderem Informationen über rechtliche Möglichkeiten z.B. zum Gewaltschutzgesetz vermittelt, um Sicherheit und Schutz für das Opfer und ihre Kinder zu erreichen. Bei Bedarf erfolgt die Weitervermittlung oder, aus Kapazitätsgründen nur in Ausnahmefällen, die Begleitung zur Rechtsantragsstelle des Amtsgerichts, zu Rechtsanwältinnen oder ins Frauenhaus. Unerlässlich ist dabei die psychosoziale Unterstützung in der Ausnahmesituation für die jeweilige Frau zu gewährleisten. Hier ist eine besonders hohe Flexibilität der Mitarbeiterinnen gefragt, da aufgrund kurzer Wegweisungszeiten der Handlungszeitraum nach einem Vorfall häuslicher Gewalt eingeschränkt ist. Auch die Situation der Kinder wird dabei mit ins Blickfeld genommen, ggf. werden mitbetroffene Töchter im Jugendalter beraten oder es wird Kontakt zum Kinderschutzzentrum, zum Jugendamt oder zu Kinder- und Jugendpsychotherapeut*innen hergestellt.

In 2021 wurde wie in den Vorjahren Unterstützung und psychosoziale Beratung angefragt zu Gewaltthemen wie Vergewaltigung, sexuelle Gewalterfahrungen in Kindheit und Jugend sowie Stalking und Digitale Gewalt. Beratungsthemen wie z.B. Krisen durch Trennung vom Partner und zu finanziellen Fragen, psychische Folgestörungen krisenbelasteter Ereignisse fehlten ebenfalls nicht. Auch aus der Schwangerschafts-/Schwangerschaftskonfliktberatung ergeben sich in einigen Fällen weitere Themen wie z.B. Schwierigkeiten in der Partnerschaft.

Ebenfalls notwendig waren in 2021 Begleitungen zu Gerichtsprozessen wegen Häuslicher Gewalt, Stalking und Kindesumgangsregeln. Die Zusammenarbeit mit Anwältinnen und Zeugenbegleiterinnen war dabei nur ein Anteil der unerlässlichen umfänglichen

Hintergrundarbeiten, welche komplexe Beratungsfälle für die jeweilige Mitarbeiterin mit sich bringen.

Wie oben bereits ausgeführt, nahmen die Folgen der Coronapandemie bedingten Einschränkungen auch einen inhaltlichen Platz in der Beratung ein.

Des Weiteren wurden Frauen mit vielfältigen (auch co-morbiden) Erkrankungen und daraus bedingten Folgebelastungen beraten: PTBS, Angst- und Panikstörung, Borderline Persönlichkeitsstörung, Bipolare Störung, Depression, Dissoziative Identitätsstörung, Essstörungen, Zwangserkrankungen, Krebs, Migräne, Fibromyalgie, Asthma, Diabetes, Zustand nach Schlaganfall, Colitis Ulcerosa sowie Morbus Crohn. Vielen dieser Diagnosen liegt eine oft schon lange zurückliegende Gewalterfahrung zugrunde.

Es wurden Frauen mit äußerst komplexen Problemlagen beraten, die sich z.B. als Folge von massiver Gewalt mit schweren körperlichen und psychischen Folgen zeigen können. Hier musste z.B. in einem „Fall“ neben langfristiger Beratung auch langfristige medizinische, psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung installiert werden. Gleichzeitig liefen Strafverfahren und Verfahren vor dem Familiengericht, parallel bedurfte der hochstrittige Umgang mit dem Kind eine aufwändige Organisation und hinzu kamen Wohnungssuche, finanzielle Probleme, Konflikte und Verständigungsprobleme mit dem Hilfesystem. In diesem Beispiel ergaben sich für die Beraterin mehr als 10 Ansprechpersonen: Rechtsanwältin, Jugendamt, Angehörige, Dolmetscherin, Verfahrensbeistand, Familienhilfe, Hausärztin, Fachärztin, Schule, Kita, Polizei, Weißer Ring, vertrauliche Spurensicherung.

Beraten wurden auch Angehörige von Gewaltbetroffenen, von Menschen mit psychischen Erkrankungen, von Menschen mit Behinderungen, von Menschen mit Essstörung und von Menschen mit Demenz.

1.4 Entwicklung der Zielgruppe

Zur Zielgruppe der Frauenberatung zählen zunächst alle Frauen in Krisensituationen.

Dabei ist das Thema der Häuslichen und Sexualisierten Gewalt ein wesentlicher Bereich, für den !Via im gesamten Kreisgebiet die einzige Fachberatungsstelle ist.

Der erhöhte Zulauf zu diesem Thema in 2021 ist natürlich in erster Linie dem erhöhten Gewaltaufkommen durch die Pandemiesituation geschuldet, spiegelt aber gleichzeitig wider, dass das Thema zunehmend gesellschaftliche Relevanz erhält, was auch der Zielsetzung von !Via entspricht. Außerdem wird hier auch sichtbar, dass sowohl die Zusammenarbeit mit

der Polizei im Bereich der Datenübermittlungen gut funktioniert als auch der Umstand, dass es !Via im Laufe der Jahre gelungen ist, sich ein stabiles Netzwerk aufzubauen und sich kreisweit in einem Maße bekannt zu machen, dass die Unterstützungsangebote Frauen auch in Zeiten erreichen, in denen der Informationsfluss eingeschränkt ist.

Eine weitere Zielgruppe sind geflüchtete Frauen, die häufig multiple Gewalterfahrungen hinter sich haben. Der Zulauf von Klientinnen mit Fluchthintergrund und außerdem mit psychischen und/oder psychosomatischen Erkrankungen und Traumafolgestörungen ist in 2021 nach einem leichten Rückgang in 2020 wieder angestiegen. Hier zeigte sich in den Beratungen, dass die sprachlich oft schwer zugänglichen Coronamaßnahmen als verunsichernd wahrgenommen wurden und z.B. bei ungesichertem Aufenthalt Ängste, „etwas falsch zu machen“, hervorriefen. Die Mitarbeiterinnen von !Via begegneten dem Bedarf der betroffenen Frauen mit hoher interkultureller Sensibilität, Fachkompetenz und Erfahrung in der Beratung "zu dritt", das heißt mit Dolmetscherin. Vorrangiges Ziel stellte die psychische Stabilisierung der Betroffenen dar, damit die Frauen ihren familiären Alltag bewältigen konnten. Kann dieses Ziel erreicht werden, brechen häufig die Folgen von Traumatisierungen in neuer Intensität auf, da nun „Raum“ durch die etwas stabilisierten äußeren Lebensbedingungen entstanden ist. In den Beratungen geht es dann darum, eine betroffene Frau dabei zu unterstützen, ihre traumatisierenden Erlebnisse zu bearbeiten und ihr Methoden an die Hand zu geben, sich auch bei erneuten Krisen selber zu stabilisieren. Bei den Frauen, die geflüchtet sind, ist die Nutzung von Beratung in einer Frauenberatungsstelle erschwert durch

- den eingeschränkten Zugang der Zielgruppe zum Gesundheits- und Beratungssystem,
- den Einsatz von Dolmetscherinnen, die für diese Art von Beratung besonders qualifiziert sein müssen,
- sehr umfassende Problemstellungen und vor allem durch
- mangelnde äußere Sicherheit durch die rechtliche Perspektivlosigkeit im Asylverfahren.

In 2021 existierte rund um die Beratungsstellen sowohl in Rendsburg als auch in Eckernförde ein gut ausgebautes und auch unter den besonderen Umständen funktionierendes Netzwerk von Fachleuten, Institutionen und Akteur*innen, die sich auf die Bedarfe der Zielgruppe der geflüchteten Frauen eingestellt haben. Insbesondere wegen der sehr umfassenden Problemstellungen ist die Pflege und der Ausbau dieses Netzwerkes und die Zusammenarbeit in 2021 weiterhin mit großem Aufwand betrieben worden trotz erschwelter Bedingungen. !Via verfügt über einen Pool von Dolmetscherinnen, die kompetent, zuverlässig und flexibel sowohl für die Beratungsstelle in Eckernförde als auch in Rendsburg

beauftragt werden können. Dieser Pool wird auch von Fachkolleginnen anderer Institutionen angefragt.

Die Mitarbeiterinnen von !Via wurden auch in 2021 mehrfach in ihrer Fachkompetenz insbesondere zum Thema Häusliche und Sexualisierte Gewalt von Institutionen, teils aus dem sozialen, teils aus dem kirchlichen Bereich und aus der Migrationsarbeit für Einzelberatungen, Vorträge und fachlichen Input angefragt.

1.5 Zugang zur Beratungsstelle

Der größte Teil der Nutzerinnen von !Via nahm von sich aus Kontakt zu den Beratungsstellen auf, auch auf Empfehlungen von Ärztinnen, Therapeutinnen und Behördenmitarbeiterinnen. Der Zugang erfolgte außerdem über Informationsmaterial und/oder Empfehlungen anderer Beratungsstellen, über andere Behörden (Polizei), Regel- und Fachdienste. Auch die Präsentation im öffentlichen Raum und in der Presse, eigene Recherche von Klientinnen im Internet (weiterhin zunehmend) oder Empfehlungen von Frauen, die durch !Via beraten und unterstützt wurden, trugen zur Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle bei. Es suchten auch immer wieder Frauen die Beratungsstelle in Eckernförde auf, die diese als Mädchen im Rahmen des Mädchentreffs kennengelernt haben.

Die Zielgruppe der Frauen, die geflüchtet sind, findet oft über Dritte den Zugang zu !Via, die ihrerseits Kontakt mit Geflüchteten haben wie zum Beispiel ehrenamtliche Unterstützerinnen, Migrationssozialberaterinnen, Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes der Erstaufnahmeeinrichtung, Lehrerinnen von DaZ-Kursen (Deutsch als Zweitsprache), kommunale Mitarbeitende aus dem Bereich Versorgung von Asylsuchenden und weitere.

1.6 Beratungsfrequenz und Wartezeiten

Die Häufigkeit der Beratungen und die Länge der Beratungsprozesse variiert je nach Komplexität des Anliegens der Hilfesuchenden und der Schwere der Krisensituation. Um unzumutbare Wartezeiten in akuten Krisen zu vermeiden, wird jeder Frau zeitnah ein Erstgespräch angeboten oder es finden erste Klärungen telefonisch oder per Email statt. Dieser Qualitätsstandard konnte auch im Jahr 2021 beibehalten werden.

Fast jeder Hilfe suchenden Frau konnte spätestens nach 5-7 Tagen ein Termin für ein persönliches Erstgespräch oder eine erste Telefonberatung angeboten werden, bei krisenhaften Situationen auch früher.

In 2021 konnten wir diesen Qualitätsstandard weitestgehend auch bei der Beratung von Frauen, die geflüchtet sind, halten trotz der Terminorganisation mit Dolmetscherin. Hier

profitierten wir deutlich von den gemachten Erfahrungen der Vorjahre und dem festen Kreis der Dolmetscherinnen.

1.7 Beratungszahlen

Die Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle !Via haben im Jahr 2021 in Eckernförde, Rendsburg und dem gesamten Kreisgebiet insgesamt 844 Frauen (Vorjahr: 790, 2020: 747, 2019: 658 Frauen) beraten. Mit diesen Frauen kam es zu insgesamt 2721 Beratungskontakten (Vorjahr: 2439, 2020: 2469, 2019: 2.137 Beratungskontakte).

1.8 Polizeiliche Wegweisung und KIK

!Via ist im Kreis Rendsburg-Eckernförde die einzige anerkannte Beratungsstelle nach § 201a Landesverwaltungsgesetz. Dies bedeutet, dass die Polizei in Fällen von häuslicher Gewalt entweder nach Aussprechen einer Wegweisung (der Täter darf für einen festgelegten Zeitraum von längstens 4 Wochen die gemeinsame Wohnung nicht betreten) oder ohne Wegweisung nach Einwilligung des Opfers die Kontaktdaten an !Via übermittelt, damit die Mitarbeiterinnen den Betroffenen spätestens am nächsten Werktag ein proaktives Beratungsangebot unterbreiten können. Dieses wird von vielen Frauen angenommen und führt oft zu weiteren Folgeberatungen. Einzelheiten dazu entnehmen Sie bitte dem Extrabericht über die Beratung nach polizeilicher Wegweisung gemäß §201a LVwG. Eine Mitarbeiterin von !Via ist Koordinatorin auf Kreisebene für das KIK-Netzwerk bei häuslicher Gewalt (Kooperations- und Interventionskonzept des Landes gegen häusliche Gewalt). Neben der aktiven Mitarbeit auf Kreis- und Landesebene wird so die Vernetzung, der Kontakt und der fachliche Austausch mit Polizei, Staatsanwaltschaft, Täterarbeit, Jugendamt, Frauenhaus, Migrationsfachdiensten, Gleichstellungsbeauftragten und anderen Akteur*innen sichergestellt. Regelmäßig stattfindende Treffen (2021 überwiegend als Online-Meetings) finden auch in zwei weiteren Unterarbeitsgruppen (KIK-Kinder und KIK-Öffentlichkeitsarbeit) statt, die präventiv und öffentlichkeitswirksam tätig sind.

1.9 Prävention

Vier Mitarbeiterinnen von !Via beteiligten sich an dem von der Arbeitsgruppe KIK-Kinder seit einigen Jahren durchgeführten Präventionskonzept zu häuslicher Gewalt an Schulen im Kreis Rendsburg-Eckernförde. In 2021 förderte der Kreis Rendsburg-Eckernförde zum ersten Mal eine halbe Personalstelle für die Prävention von häuslicher Gewalt an Schulen. Im Vorjahr war im Rahmen des landesweiten Projektes „SCHIFF“ durch eine extern gewonnene Pädagogin eine Konzeptaktualisierung auf der Basis von Rückmeldungen der SchülerInnen, der Erfahrungen der AkteurInnen der letzten Jahre und Einbeziehung von

regionalen und überregionalen Erfahrungen und Studien zu Präventionsarbeit im schulischen Bereich vorgenommen worden. Diese Konzeptaktualisierung diente nicht nur der Qualitätssicherung und dem Ausbau der Präventionsarbeit, sondern auch der Umsetzung der Istanbul Konvention. Das optimierte Konzept wurde von den eigens dafür eingestellten Präventionsmitarbeiterinnen mit Unterstützung einzelner Beratungskräfte von IVia weiterentwickelt und mit großem Erfolg eingesetzt. Leider konnten diese Termine aufgrund von Corona nur kurz vor den Sommerferien und im Herbst stattfinden. Die Akteurinnen führten in diversen Klassen der siebten Jahrgangsstufe allgemeinbildender Schulen des Kreises Unterrichtseinheiten zu häuslicher Gewalt durch.

Gremien und Arbeitskreise

Auch in 2021 nahmen die Mitarbeiterinnen von IVia aktiv an Gremien und Arbeitskreisen auf kommunaler (Berater*innenrunde in Eckernförde und in Rendsburg, Arbeitskreis sexueller Missbrauch), kreisweiter (Netzwerk Frühe Hilfen, Netzwerk Frauen und Integration) und Landesebene (Arbeitskreis Psychosoziale Versorgung von traumatisierten Flüchtlingen in Schleswig-Holstein, Arbeitskreis der §201 a LVwG-Beratungsstellen, meint: Beratung nach Datenübermittlung Häusliche Gewalt der Polizei) teil, entweder persönlich oder als Teilnehmerin einer Videokonferenz. Sie ermöglichten so einen regelmäßigen fachlichen Informationsaustausch, eine aktive Beteiligung an der Gestaltung von Rahmenbedingungen und die konzeptionelle Weiterentwicklung des psychosozialen Beratungsangebots von IVia. IVia ist mit dem Verein Frauen helfen Frauen e. V. Mitglied beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein. Außerdem ist die Frauenberatungsstelle IVia gemeinsam mit anderen Frauenfacheinrichtungen ein Mitglied im Bundesverband für Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) sowie im Landesverband für Frauenberatungen (LFSH). In regelmäßigen Abständen finden Treffen der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe aus Schleswig-Holstein statt, die zum fachlichen Austausch, zur Qualitäts- und Konzeptweiterentwicklung dienen. Darüber hinaus ist IVia im landesweiten Kooperations- und Interventionsprojekt bei häuslicher Gewalt "KIK-Netzwerk" eingegliedert. Eine hauptamtliche Mitarbeiterin von IVia ist die KIK-Koordinatorin des Kreises Rendsburg-Eckernförde.

2. Frauenberatung in Eckernförde

Die Beratungsstelle in Eckernförde besteht seit über 40 Jahren. Auf zwei Etagen und insgesamt 155 m² finden Beratungen von Frauen, Unterstützungspersonen, Fachkolleginnen und -kollegen zu den oben erläuterten Themen statt. Außerdem sind verschiedene angeleitete Gruppen und Workshops für Frauen mit und ohne Behinderungen,

Austausch zu beratungsrelevanten Themen mit Fachleuten, Hilfekonferenzen, Arbeitskreistreffen, Informationsveranstaltungen, ein niedrigschwelliges Frauentreffangebot /Frauenfrühstück, Teamsitzungen, kollegialer Austausch und vor allem die offene Mädchenarbeit Wilde!Via hier verortet. Leider konnten in 2021 viele Angebote/Veranstaltungen in einigen Monaten gar nicht oder nur online stattfinden.

2.1 Besonderheiten

Weiterhin belastet in Eckernförde die Wohnungsnot bezüglich bezahlbarem Wohnraum viele Frauen. Davon sind nicht nur Frauen, die sich aus gewaltfreien Beziehungen lösen wollen, betroffen, sondern auch Frauen, die zwar nach häuslicher Gewalt die ehemals eheliche Wohnung zugewiesen bekamen, sich diese aber nicht auf Dauer leisten können oder Frauen, die als Ausweg aus häuslicher Gewalt den eigenen Auszug aus verschiedenen Erwägungen heraus präferieren. Zusätzlich zum Mangel an günstigem Wohnraum erschweren Vorbehalte seitens Vermieter*innen und Wohnungsgesellschaften gegenüber alleinerziehenden Frauen und Frauen mit Migrationshintergrund die Wohnungssuche. Im Zuge dieser Erschwernis kontaktiert !Via immer wieder das von der Brücke Schleswig-Holstein geführte Projekt „Frauen und Wohnen“. Leider gelang es der Mitarbeiterin dieses Projektes sowohl in den letzten Jahren als auch in 2021 nur in Rendsburg oder Umland, nicht aber in Eckernförde, Frauen in Wohnungen zu vermitteln.

Eine weitere Besonderheit der Frauenberatung in Eckernförde ist die spürbare langjährige „Verwurzelung“ in der Stadt. Sowohl vielen Frauen als auch Mitarbeitenden in anderen sozial arbeitenden Stellen und den vor Ort agierenden PolitikerInnen ist !Via bekannt und wird geschätzt.

Auch ein Merkmal der Eckernförder Frauenberatungsstelle ist die Präsenz des Mädchentreffs in den Räumen. Dadurch kommen immer wieder Frauen zu !Via, die die Beratungsstelle aus Mädchentreffzeiten kennen und dadurch einen niedrigschwelligeren Zugang haben. Auch kann es jugendlichen Mädchen, die im Rahmen des Mädchentreffs persönliche Problematiken formulieren, unkompliziert ermöglicht werden, Beratung im 1:1 Setting zu erhalten. Ebenso kann dadurch gelegentlich belasteten Familien nicht nur durch die Beratung der Frau sondern auch durch Unterstützung der Töchter im Mädchentreff geholfen werden.

Eine weitere Besonderheit des Jahres 2021 war der Einbruch in die Eckernförder Beratungsräume. Es wurde ein Tresor geöffnet und fast sämtliche Laptops entwendet.

Dadurch wurde es nötig, sich um das Thema Sicherheit zu kümmern und die Räume dahingehend besser zu schützen.

2.2 Beratungsschwerpunkte

Wie in den Vorjahren bildete der Themenkomplex Häusliche Gewalt den größten Beratungsschwerpunkt, alle anderen Angebotsthemen der Frauenberatungsstelle wurden ebenso, wenngleich in geringerem Umfang, nachgefragt.

Sexueller Missbrauch in der Kindheit taucht außerdem sehr häufig in den Beratungen auf, ist aber selten das Thema, mit denen die Frauen eingangs in die Beratung kommen. Es zeigt sich dann oft erst im Beratungsverlauf, dass Konflikte der Gegenwart nicht „angemessen“ bewältigt werden können, weil massive Verletzungen aus der Kindheit vorliegen.

2.3 Veranstaltungen und Öffentlichkeitsaktionen in Eckernförde

Internationaler Frauentag

Eine wie in den Vorjahren durchgeführte öffentlichkeitswirksame Veranstaltung musste pandemiebedingt leider ausfallen.

Vortrag und Gespräch mit der Rechtsanwältin Frau von Höveling

Erfreulicherweise konnte die bis zur Pandemie regelmäßig bei !Via stattfindende Veranstaltung der Rechtsanwältin Frau von Höveling zum Thema „Trennung und Scheidung“ im September 2021 wieder stattfinden. Hier erfahren Frauen die rechtlichen Aspekte einer Trennung und können durch diese Zusammenarbeit auch für sich selber rechtliche Information mit psychosozialer Unterstützung durch !Via verbinden.

Inhouse-Schulung von Dolmetscherinnen

In den Jahren vor der Pandemie gehörte es für !Via zur Sicherung des Qualitätsstandards, speziell zu diesem Zweck konzipierte Schulungen für die von !Via regelmäßig eingesetzten Dolmetscherinnen durchzuführen. Besondere Schwerpunkte bildeten regelmäßige Selbstfürsorge und Schutz vor Sekundärtraumatisierungen sowie das Setting einer Beratung. In 2020 und im ersten Halbjahr 2021 konnten diese Schulungen aufgrund der Pandemiesituation nicht stattfinden, obwohl das Setting hingehend zu mehr Telefonberatung auch für die Dolmetscherinnen zu veränderten Bedarfen geführt hatte. Die !Via-Mitarbeiterinnen versuchten 2020 und im ersten Halbjahr 2021 den Wegfall der Schulungen durch intensivere 1:1 Betreuung der Dolmetscherinnen um das Beratungsgeschehen herum zu kompensieren.

Im September 2021 konnte erneut eine Dolmetscherinnenschulung in Präsenz stattfinden.

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen - November 2021

Anlässlich der Kampagne „Orange your city“ zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25.11. machte !Via gemeinsam mit der Eckernförder Gleichstellungsbeauftragten Annika Pech und drei weiteren Gleichstellungsbeauftragten aus dem Umkreis auf das Thema Gewalt gegen Frauen und die Zunahme von Gewalt in der Pandemie aufmerksam. !Via beleuchtete Fenster der Beratungsstelle mit orangenem Licht als Symbol für eine hellere Zukunft frei von Gewalt, ebenso waren Fenster im Eckernförder Rathaus, im Ostsee-Info-Center, in der Touristik und in vielen Geschäften beleuchtet.

Diese Aktion fand zum dritten Mal in Eckernförde statt und wurde durch ausführliche Berichte der regionalen Presse begleitet.

Außerdem wurden zusammen mit der örtlichen Gleichstellungsbeauftragten gespendete Brötchen in speziell zum 25.11. gedruckten Brötchentüten und Informationsmaterialien für die Verteilung in Eckernförder Kitas bestückt.

Weitere sonst übliche Aktionen und Informationsveranstaltungen als Teil der Kampagne konnten leider coronabedingt nicht durchgeführt werden.

2.4 Gruppenangebote in Eckernförde

Frauenfrühstück

Dieses niedrigschwellige Treffpunktangebot findet grundsätzlich an jedem ersten Freitag im Monat von 10 bis 12 Uhr kostenlos für Frauen statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. In 2021 konnte dies aufgrund der Coronasituation nicht in allen Monaten und dann auch meist nur mit vorheriger Anmeldung umgesetzt werden. Es nahmen dann durchschnittlich 10 Frauen pro Treffen dieses Angebot in Anspruch. Den Frauen gelingt es in der Atmosphäre des geschützten Raumes der Frauenberatungsstelle leichter, Wege aus evtl. Einsamkeit zu finden, sich gegenseitig zu unterstützen und auch das Angebot der Beratungsstelle niedrigschwellig in Augenschein zu nehmen.

Gruppe für Frauen mit Handicap

Diese angeleitete Gruppe für Frauen mit Behinderung hat sich seit vielen Jahren etabliert. Die Gruppe findet grundsätzlich 14tägig statt, ist kostenlos und wird von einer Fachfrau angeleitet. Im Vordergrund stehen kreative Methoden, die ein positives Ich-Erleben in der Gruppe fördern und alternative emotionale Ausdrucksmöglichkeiten erleichtern.

Leider konnte auch diese Gruppe coronabedingt nicht in allen Monaten in 2021 stattfinden, zumal einige Teilnehmerinnen auch durch ihr Wohnen in einem Heim noch restriktiveren Kontaktbeschränkungen unterlagen als andere Frauen. Konnte das Angebot stattfinden,

nutzten durchschnittlich 6 Frauen dieses Angebot. Die Leiterin dieser Gruppe hielt in den Ausfallzeiten dennoch Kontakt per Telefon oder Briefen mit den Gruppenteilnehmerinnen.

Gruppe für Frauen aus oder in „toxischen Beziehungen“

In den Beratungen der Frauen werden immer wieder Beziehungsmuster benannt, die umgangssprachlich oft als „toxisch“ bezeichnet werden. Sie sind gekennzeichnet davon, dass der Partner (auch Partnerin, Mutter...) Verhaltensmerkmale aufweist, die auf eine narzisstische Persönlichkeitsstörung hinweisen könnten. Hierbei ist der Partner nur auf sich fixiert und betrachtet die Partnerin lediglich als Mittel, das eigene Selbstwertgefühl zu stützen. Hierfür wird die betroffene Partnerin manipuliert und so massiv abgewertet, dass sie sich durch ein zunehmend vermindertes Selbstbewusstsein kaum noch aus der Beziehung zu lösen vermag. Hinzu kommen häufig Beleidigungen, Bedrohungen (oft auch Selbstmorddrohungen), manchmal Gewalt.

Um Unterstützung bei diesem Thema zu geben, haben zwei Mitarbeiterinnen von !Via im Oktober 2021 eine Gruppe ins Leben gerufen, die schnell nach Bekanntgabe voll war. Nach Feststellung des Bedarfs bot !Via ab November 2021 auch eine Kinderbetreuung während der Gruppe an.

Die Treffen wurden auf einen 3-wöchigen Rhythmus geplant, mussten aber leider im Dezember aufgrund der durch die Pandemie bedingten Zugangsbestimmungen für Veranstaltungen unterbrochen werden.

3. Frauenberatung in Rendsburg

Die Beratungsstelle in Rendsburg besteht seit 10 Jahren. Nach 5 Jahren war bereits eine Anmietung einer größeren Wohnung nötig, um das gleichzeitige Arbeiten mehrere Mitarbeiterinnen zu ermöglichen. Seitdem finden in einer Zweieinhalb-Zimmerwohnung, zentral im ersten Stock an einer Einkaufsstraße gelegen, Beratungen von Frauen und Unterstützungspersonen statt. Durch die Erweiterung können drei Mitarbeiterinnen zeitgleich den Bedarf an Beratungskontakten abdecken. In 2021 konnte beibehalten werden, dass die Beratungsstelle an jedem Wochentag besetzt war bzw. musste das Angebot in Rendsburg nochmals (in 2020 auch schon) erhöht werden, um dem Bedarf gerecht werden zu können.

3.1 Besonderheiten

Als Besonderheit bestätigt sich in der Rendsburger Beratungsstelle von !Via die Existenz der Landesunterkunft für Geflüchtete in der Stadt. Einerseits musste durch mehrmaligen Wechsel in der Leitung und im Sozialen Dienst der Einrichtung ein Kontakt und erste Ideen zur Zusammenarbeit, wie z.B. das Konzept einer sich wiederholenden

Informationsveranstaltung von !Via innerhalb der Landesunterkunft, immer wieder neu hergestellt und erarbeitet werden, andererseits kommen Frauen, die in der Landesunterkunft untergebracht sind, häufig mit etwas anderen Bedarfen in die Beratungsstelle als Frauen ohne entsprechenden Hintergrund. Allein schon der Zugang ist häufig erschwert, die Frauen können nicht immer selbständig in die Beratungsstelle kommen und brauchen grundsätzlich eine Dolmetscherin. Auch können die Frauen nicht auf ein unterstützendes soziales Netz zurückgreifen, haben häufig keine Kenntnisse der rechtlichen Situation bei Häuslicher Gewalt in Deutschland und verbleiben oft auch nur befristet in der Landesunterkunft. Gleichzeitig bringen sie nicht selten Mehrfachtraumatisierungen mit, die sich im Umfeld der Landesunterkunft verschlimmern können bzw. ergeben sich manchmal auch in der Landesunterkunft weitere Übergriffe. Auch haben sie weniger Zugang zu unterstützender psychiatrischer Behandlung. Die Mitarbeiterinnen begegnen diesem spezifischen Bedarf mit einem hohen Maß an traumasensibler Unterstützung und wirken an mehreren Arbeitskreisen, die sich mit der besonderen Situation von traumatisierten geflüchteten Frauen befassen mit und haben ein gut funktionierendes Netzwerk geknüpft, um Frauen ein differenziertes Angebot machen zu können.

In 2021 bauten !Via und KIK sowohl auf Leitungs-, Mitarbeiterinnen- und Bewohnerinnenebene den Kontakt zur Landesunterkunft aus. Es gab auf Leitungs- und Mitarbeiterinnenebene Gespräche über die Struktur der Zusammenarbeit. Ergebnisse waren unter anderem, dass mehr Bewohnerinnen der LUK von !Via erfuhren und auch Gebrauch vom Beratungsangebot machten, ebenso, dass die LUK !Via einen eigenen Beratungsraum zur Verfügung stellte und ausstattete, sodass Beratungen durch !Via nun auch vor Ort in der Landesunterkunft erfolgen können. Hiermit wird die Beratung niedrigschwelliger.

Für die Beratung von Bewohnerinnen der LUK arbeitet !Via eng mit dem Frauenhaus und den Beratungsstellen „Myriam“ und „Contra“ zusammen.

Geflüchtete Frauen sowohl in der LUK als auch in eigenem Wohnraum thematisieren insbesondere Traumafolgestörungen durch Krieg, Flucht und individuell erlebte (häufig Beziehungs-) Gewalt, psychische Belastungen/Erkrankungen, Ängste und Retraumatisierungen im Asylverfahren, Leidensdruck durch Entwurzelung, Schuldgefühle („Schuld der Überlebenden“), Trauer (Verlust von Angehörigen, Heimat, Wurzeln, sozialem Status...), Perspektivlosigkeit, Armut auch als Fluchtfolge, FGM (Genitalverstümmelung), lesbisches Leben.

3.2 Beratungsschwerpunkte

In 2021 waren wie in den Vorjahren in absteigender Reihenfolge Häusliche Gewalt, sexualisierte Gewalt und Stalking Beratungsschwerpunkte. Vermehrt kamen, wie oben beschrieben, die Beratung von geflüchteten Frauen hinzu, verbunden mit den zusätzlichen Themen Traumatisierungen durch Flucht und Vertreibung und Traumafolgestörungen.

3.3 Veranstaltungen und Öffentlichkeitsaktionen in Rendsburg

Vortrag und Gespräch mit der Rechtsanwältin Frau Simon

Die Rechtsanwältin Frau Simon informierte in den letzten Jahren vor der Pandemie an 2 jährlichen Terminen zur rechtlichen Situation von Frauen nach einer Trennung und im Zuge einer Scheidung in den Räumen von !Via. Leider konnte diese Veranstaltung coronabedingt in 2020 und im ersten Halbjahr 2021 nicht stattfinden. Im Dezember 2021 gab es wieder eine entsprechende Veranstaltung in Präsenz, die von interessierten Frauen gut angenommen wurde.

Infoveranstaltung in der Landesunterkunft

Die von !Via in Kooperation mit „Myriam“ (Mobile Beratungsstelle für geflüchtete Frauen) und dem Rendsburger Frauenhaus in 2020 veranstaltete mehrsprachige Informationsveranstaltung in der Landesunterkunft für Flüchtlinge konnte in 2021 aufgrund der Pandemie nicht wiederholt werden.

Ziel dieser Veranstaltung war es, den teilnehmenden Frauen sowohl die rechtliche Situation von Frauen in Deutschland, speziell auch bei Häuslicher Gewalt, nahe zu bringen als auch die Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Diese Veranstaltung soll in 2022 wieder durchgeführt werden.

Schulung des Jugend- und Sozialdienstes in Nortorf zum Thema Häusliche Gewalt

Die KIK-Koordinatorin und eine !Via-Mitarbeiterin führten auf Anfrage eine Schulung der Mitarbeitenden des JSD in Nortorf zum Thema Häusliche Gewalt und die Auswirkungen auf das Familiensystem durch. Eine Folgeveranstaltung ist bereits geplant, da der JSD Bedarf nach weiterem Fachaustausch mit !Via hat.

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

„Brötchentütenaktion“

Unter dem Motto „Schaut hin! Gewalt kommt nicht in die Tüte!“ veranstaltete zum 25. November 2021 wieder ein breites Bündnis an Akteur*innen gemeinsam mit Bäckereien eine groß angelegte Aktion gegen häusliche Gewalt.

Die landesweite Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte!“ stand wieder unter der Schirmherrschaft der Innenministerin Frau Dr. Sabine Sütterlin-Waack.

Zum 18. Mal machte die gemeinsame Aktion des Ministeriums für Ministerin für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, des Landesinnungsverbandes des Bäckerhandwerks Schleswig-Holstein und der Gleichstellungsbeauftragten und lokalen Bündnisse gegen häusliche Gewalt (KIK-Netzwerke) auf die Situation, dass die meisten Gewalttaten nicht in der Öffentlichkeit, sondern zuhause in der Familie verübt werden und dass fast immer Frauen die Opfer sind, aufmerksam. Außerdem betonte die Ministerin, dass die Corona-Pandemie zusätzliche Risiken für Frauen berge.

!Via verteilte gemeinsam mit dem Rendsburger Frauenhaus 500 Brötchen an Kitas in Rendsburg.

„Lichteraktion“

Mit einer Kerze für jede im vergangenen Jahr durch ihren Partner getötete Frau und orange beleuchtete öffentliche und private Gebäude beteiligte sich !Via an der öffentlichkeitswirksamen Aktion gegen Gewalt an Frauen auch in Rendsburg.

Digitaler Fachtag

Der digitale Fachtag, der schon im Vorjahr anlässlich des Tages gegen Gewalt an Frauen stattfand, wurde in diesem Jahr wieder gemeinsam von verschiedenen AkteurInnen veranstaltet, so auch von der KIK Koordinatorin und gleichzeitigen !Via Mitarbeiterin. Der digitale Fachtag fand 2021 zum Thema „Hate Speech“ statt.

3.4 Teilnahme an Gremien und Arbeitskreisen in Rendsburg (in 2021 größtenteils als Online-Meetings)

Beraterinnenrunde Rendsburg

Hier findet ein informeller Austausch zwischen Fachleuten aus dem sozialen Bereich wie Jobcenter, sozialpsychiatrischer Dienst, Inland Klinik, Krankenkassen, Eingliederungshilfen des Kreises, Migrationsfachdienst, Brücke Rendsburg- Eckernförde, Frauenhaus, Werkstätten Materialhof und anderen statt.

Netzwerk Frühe Hilfen

Teilnahme an Netzwerktreffen Frühe Hilfen in Rendsburg.

KIK-Runde zum Thema häusliche Gewalt

In diesem seit Jahren bestehenden Arbeitskreis tauschen sich Fachleute, darunter viele ortsansässige Akteur*innen, zum Thema häusliche Gewalt aus, darunter Mitarbeitende der

Staatsanwaltschaft, von Polizei, Amtsgericht, Gerichtshilfe, Beratungsstellen, Frauenhaus, sozialpsychiatrischem Dienst, Kinderschutzzentrum, Täterarbeit und einigen mehr. Die Koordination der KIK-Arbeit für den Kreis Rendsburg-Eckernförde wird von einer IVia-Mitarbeiterin durchgeführt.

Regionales Netzwerk zur gesundheitlichen und sozialen Versorgung von Flüchtlingen im Kreis Rendsburg-Eckernförde (AMIF)

Das Netzwerk wurde 2017 ins Leben gerufen und seitdem durch den Paritätischen und die Koordinierungsstelle Integration des Kreises durchgeführt. IVia ist seitdem Teil des Netzwerks und der Steuerungsgruppe, welche die Netzwerktreffen ebenso wie die Fachtage für das Netzwerk organisiert. Ende 2020 wurde eine Unterarbeitsgruppe gebildet, die seitdem einen „Wegweiser“ für die kreisweiten Angebote für die Zielgruppe erarbeitet. IVia ist Teil dieser Unterarbeitsgruppe. Der Wegweiser für Geflüchtete konnte in 2021 fertig gestellt werden: „Angebote zur psychosozialen und psychiatrischen Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund im Kreis Rendsburg-Eckernförde“.

AK Migration/ AK zur psychosozialen und psychotherapeutischen Versorgung von Flüchtlingen

Diese beiden landesweiten Arbeitskreise haben in 2021 gemeinsam getagt. An diesen Arbeitskreisen nimmt IVia aktiv teil und kann viele Beiträge aus den eigenen Arbeitsbereichen einfließen lassen.

4 Fazit / Zusammenfassung

Die weiterhin hohen bzw. gestiegenen Beratungsanfragen machen einerseits deutlich wie sehr der Bekanntheitsgrad der Arbeit von IVia sowohl in Eckernförde als auch in Rendsburg etabliert ist. Die Mitarbeiterinnen nehmen durch die vielseitigen Kontakte zu Netzwerkpartner*Innen aber auch durch Kontakte zur Politik eine große qualitätsbezogene Wertschätzung wahr.

Zum anderen wird sichtbar, wie hoch die Zahl der Frauen ist, die sich in Not befinden und aus der Krise heraus Unterstützung benötigen, weil sie von Gewalt betroffen sind, sich in unsicheren Lebensumständen befinden und für sich und ihre Kinder und / oder Familien Unterstützung benötigen. Der wiederholte erhebliche Anstieg der Beratungszahlen lässt sich deutlich mit der Corona-Ausnahmesituation in Verbindung bringen. Wie schon in 1.2. erläutert, steigt bei steigender Isolation die Gefahr der Häuslichen Gewalt und in Familien, in denen es bereits Gewalt gibt, steigt die Gefahr für die Opfer. Es wurde von den Mitarbeiterinnen außerdem eine Verschärfung der Situation bei den Klientinnen

wahrgenommen, die bereits unter Traumafolgestörungen, Ängsten oder weiteren psychischen Belastungen litten. Nichtsdestotrotz gibt es auch ein positives Fazit für das Corona geprägte 2021: Die Frauenberatungsstelle konnte sich schnell und flexibel an die veränderte Situation anpassen, neuen Herausforderungen kreativ und erfolgreich begegnen und trotz gestiegener Nachfrage weiterhin zügige und fachlich fundierte Beratung anbieten. Die große Nachfrage nach Beratung zeigt, dass weiterhin viele Frauen mit dem Hilfsangebot erreicht werden konnten und auch von ihnen neue Angebote wie z.B. Telefon- oder Onlineberatung den Umständen entsprechend gut angenommen wurden.

Weiterhin wurde auch bei jeder individuellen Beratung sichtbar, dass immer noch strukturelle Prägungen und Benachteiligungen von Frauen Gewalt begünstigen, in gesteigertem Maße, wenn außerdem noch Flucht- und Kriegshintergründe eine Rolle spielen. Diese strukturellen Prägungen haben sich in der Coronaausnahmesituation oftmals noch verschärft: Die Aufgabe der Kinderbetreuung bei Wegfall von Kita und Schule lag überwiegend bei den Frauen, unabhängig davon, ob sie selber arbeiteten oder nicht.

Aus den nach wie vor und nun wieder verstärkt Frauen benachteiligenden gesellschaftlichen Strukturen ergibt sich für die !Via-Mitarbeiterinnen weiterhin ein gesellschaftspolitischer Auftrag.

Der ebenso bestehende Bedarf von Multiplikator*innen und Unterstützungspersonen und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten und die Pflege von wichtigen Netzwerken lassen die Beratungsstelle !Via schnell an die Grenze ihrer personellen und finanziellen Ressourcen stoßen.

5 Ausblick

Die Mitarbeiterinnen rechnen damit, dass die Auswirkungen der Coronapandemie auch in 2022 deutlich spürbar bleiben werden, auch wenn sich nicht mehr so große Einschränkungen ergeben sollten wie in den Vorjahren. Die entstandenen Verunsicherungen und verstärkten psychischen Belastungen werden sich nicht so schnell auflösen, zumal auch ein viel zu kleines Netz an Psychotherapeutinnen zur Verfügung steht, an die weitervermittelt werden könnte. Die Mitarbeiterinnen werden auch in Zukunft hier einen Teil des Bedarfs mitabdecken oder zunehmend Wartezeiten überbrücken müssen. Hinzu kommt, dass das Thema Gewalt gegen Frauen aufgrund der steigenden Fallzahlen auch zunehmend von medialem Interesse ist, was sowohl mögliche Unterstützungspersonen sensibilisiert als auch Informationen über Hilfsmöglichkeiten transportiert und den betroffenen Frauen Mut macht diese anzunehmen. Voraussichtlich werden in 2022 auch die Frauen um Unterstützung nachfragen, die bisher nicht durch Informationen zu Anlaufstellen erreicht werden konnten, da sonst weitervermittelnde Stellen nicht aufgesucht wurden. Gerade nicht deutsch

sprechende Frauen konnten während der Coronapandemie schlechter erreicht werden, zu einem großen Teil dadurch bedingt, dass die Deutschkurse nicht durchgängig stattfanden, in denen sich !Via die vorausgegangenen Jahre regelmäßig vorgestellt hatte. Auch die Informationsveranstaltung in der Landesunterkunft konnte coronabedingt nicht stattfinden. Die Isolation für fremdsprachige Frauen und Familien ist während der Pandemie besonders eklatant gewesen, sodass hier bei einem traumatischen Hintergrund von einer besonderen Verschärfung der Situation ausgegangen werden kann. Die !Via-Mitarbeiterinnen rechnen damit, dass sich hier der erhöhte Zulauf von 2021 in 2022 fortsetzen wird.

Ziel der Frauenfachberatung ist nicht nur die qualifizierte Beratung und Unterstützung von Frauen, sondern auch die langfristige gesellschaftliche und strukturelle Veränderung, die Frauen ein gestärktes Selbstbewusstsein vermittelt und das Risiko, Opfer von Gewalt zu werden, senkt. Die Frauenfachberatungsstelle !Via wird weiterhin alles ihr Mögliche daransetzen, die hohe Qualität ihrer Fachkompetenz fortlaufend zu sichern und auszubauen und sie möglichst vielen Frauen zu Gute kommen zu lassen. Eine langfristig verlässliche, dynamisierte und planbare Finanzierung würde hier sehr unterstützend wirken.